

für ausgeschlossen, daß *C. rumelica* noch da und dort im Seewinkel und im benachbarten Niederösterreich im Steinfeld gefunden werden könnte. Dort ist die weit auffälligere *Iberis pinnata* JUSLEN, die Fieder-Schleifenblume, die aus dem Mittelmeergebiet stammt, nur für eine vorübergehende Verwilderung gehalten worden, obwohl sie im Steinfeld und im Wiener Becken stellenweise in Massen seit vielen Jahrzehnten eingebürgert wächst (JANCHEN 1960: 935, MELZER 1961: 187). Davon wird freilich in HEGI 1961: 391 nichts berichtet.

SCHRIFTTUM:

- FRITSCH, K., 1922: Exkursionsflora für Österreich und die ehemals österreichischen Nachbargebiete. 3. Aufl. Wien u. Leipzig.
- FRITSCH, K., 1929: Zur Kenntnis der *Camelina rumelica* VELENOVSKY. Sitzungsber. Akad. Wiss. Wien, math.-naturw. Kl., Abt. 1, 138: 347—370.
- HEGI, G., 1919: Flora von Mittel-Europa 4/1. München-Wien; 1958—1962, 2. Aufl., bearb. v. MARKGRAF F.
- JANCHEN, E, 1956—1960: Catalogus florae Austriae 1. Wien.
- MALY, K., 1909: Einiges über *Camelina*. Allgem. bot. Z. 15: 132—133.
- MELZER, H., 1961: Floristisches aus Niederösterreich und dem Burgenland, III. Verh. zool.-bot. Ges. Wien 100: 184—197.
- NEUMAYER, H., 1930: Floristisches aus Österreich und einiger angrenzender Gebiete I. Verh. zool.-bot. Ges. Wien 79: 336—411.

Helmut Melzer, Judenburg

Die Parismühle in Trausdorf a. d. Wulka

Zu der unter dem Titel „Ein Jugendbildnis Joseph Haydns“ in den Burgenländischen Heimatblättern, 1962/1, Kleine Mitteilungen, gebrachten Notiz gebe ich folgende Quellenangabe bekannt:

Die auf die Parismühle bezüglichen Angaben beruhen auf einer freundlichen Mitteilung des ehemaligen Korrespondenten des Bundesdenkmalamtes, Direktor Rudolf Brandlhofer. Die die Familien Awecker-Greiner-Brandlhofer betreffenden Angaben wurden der von Dir. Brandlhofer mühsam zusammengetragenen, umfangreichen und vorbildlichen Genealogie der Familie Brandlhofer entnommen.

Über die Parismühle sei ergänzend folgendes vermerkt.

Der derzeitige Besitzer der Parismühle in Trausdorf an der Wulka ist Anton Mattasitz. Im Urbar von 1515 scheint die Mühle unter dem Namen Awmüll auf¹. 1749 und 1761 wird sie eine „Hochfürstliche“ Mühle genannt². Von der Trausdorf-Siegendorfer Kreuzung wurde zur Mühle eine Privatstraße angelegt, die so in der Josephinischen wie in der Schweickhardtischen Karte eingezeichnet und im Gelände heute noch zu sehen ist. In den Katasterblättern aus der Mitte des 19. Jahrhunderts ist die Mühle als „Parismühle“ eingetragen. Nach den Ratsprotokollen Eisenstadts des Jahres 1756 „will die Stadt ein Tor ausbrechen bei dem Meierhof, damit der Fürst geradeaus zur Parismühle fahren könne (24. 1. 1756)³. Bei der

1 Wendrinsky, S. 41.

2 Horányi, Seite 25.

3 Harmuth, Seite 121.

Stadtmauer in der Nähe des Greifenwirtshauses hätte 1756 ein neues Tor ausgebrochen werden sollen (12. 4. 1756)⁴.

Woher stammt der Name Parisermühle?

In Trausdorf a. d. W. erzählt man, daß der Fürst am Hofe der Parisermühle auf der Bühne Schauspieler aus Paris auftreten ließ. Diese Version gehört in das Reich der Fama. Eine etymologisch glaubwürdige Erklärung wären die Angaben, daß die in der Mühle für den Eisenstädter Hof aufgeführten Schäferspiele nach Pariser Vorbild die Bezeichnung Parisermühle aufkommen ließen⁵. Nach der Mitteilung von K. Semmelweis schreibt Rudolf Wendrinsky⁶: „Um 1760 herum dürfte sie den Namen Paris-Mühl erhalten haben. In dieser Zeit soll der Eisenstädter Hof hier Konzerte unter Haydn und Schäferspiele nach Pariser Vorbild veranstaltet haben. Daran erinnern auch noch etwa 60 m² bemalte Holzkulissen, die jetzt noch in der Mühle vorhanden sind.“ Diese plausibel erscheinenden Erklärungen haben wohl einen Haken. Es sind bisher keine Stücke bekannt geworden, die in der Mühle aufgeführt worden wären, es finden sich auch keine Anhaltspunkte in Rechnungen des Esterházyischen Archivs über die Dotierung von Schauspielern für ihr Auftreten in der Parisermühle.

Nach den schriftlichen Unterlagen ist nicht zu schließen, daß in der Parisermühle Konzerte unter Haydn oder Schäferspiele veranstaltet wurden. Die Berichte sprechen von abgebranntem Feuerwerk, von Feuerwerk-Kulissen, aber auch von Schaustellungen. So berichtet Horányi⁷: „Die erste auf eine Darbietung theatralischer Art der eigenen Hofhaltung Paul Antons bezughabende Angabe datiert vom Jahre 1749. Laut einer Rechnung G. Maria Quaglios vom 6. August 1749 leistete dieser für das Feuerwerk vom 4. August „Theater Malerey“ und behob des weiteren Geld für die Beleuchtungseinrichtung, bzw. für die Ausgaben zur Feuerwerksmaschine (spese della Machine d'illuminazione e iuoco artificiato). Der Schauplatz der Begebenheit war, wie der Rechnung zu entnehmen ist (OL. Fasc. VI. S. 117), „bei der sogenannten Pariser Mühle“ (bei der sogenannten Paris Mühl), „die südlich vom Schloß, außerhalb des Parkes lag.“⁸

„Die Verrechnung Quaglios bietet geringe Grundlage dafür, zu entscheiden, ob zu dieser Zeit außer den bei der Pariser Mühle veranstalteten Schaustellungen am fürstlichen Hofe in Eisenstadt Theaterstücke in Prosa oder musikalische Bühnenerwerke vorgetragen wurden. Die Ereignisse des folgenden Jahrzehnts beweisen jedenfalls, daß auch für solche Veranstaltungen bald die Zeit herankommen mußte.“⁹

„Die bei der Pariser Mühle im Jahre 1749 veranstalteten Feuerwerke scheinen auch traditionell geworden zu sein, da noch zwölf Jahre später, im Jahre 1761, der Maler Christian Koepp den Auftrag erhielt, die Feuerwerk-Kulissen der „Hochfürstlichen Pariser Mühl“ zu restaurieren. (Acta Theatralia 108)“¹⁰

4 Harmuth, Seite 121.

5 Brandlhofer, Wendrinsky, Seite 41.

6 Wendrinsky, Seite 41.

7 Horányi, Seite 24, 1. Absatz.

8 Die Entfernung der Parisermühle vom Schloß beträgt über 4 km.

9 Horányi, Seite 24, 3. Absatz.

10 Horányi, Seite 25.

„Außer der Anstellung des neuen Kapellmeisters (Haydn) gilt als besonders wichtiges Ereignis in der Theatergeschichte des fürstlichen Hofes, daß Paul Anton einen Monat später in dem im Schloßpark stehenden riesigen Glashauss den Bau eines neuen Theaters (Bühne) in Angriff nehmen (Acta Theatralia 108) und das bereits erwähnte „alte Theater“ sowie die „Pariser Mühle“ renovieren ließ.“¹¹

„Paul Anton Esterházy starb am 18. März 1762, und ihm folgte sein nur um drei Jahre jüngerer Bruder Nicolaus. Zur Zeit des Fürsten Nicolaus wurde der Hof der Familie Esterházy europaberühmt und zu einem der Mittelpunkte der westungarischen Kultur. Die am 17. Mai abgehaltene Festlichkeit zu Ehren Nicolaus des Prachtliebenden ist eine wichtige Begebenheit in der Theatergeschichte der Familie Esterházy.

Aus diesem Anlasse wurde bei der Pariser Mühle ein Feuerwerk abgebrannt, den Glanz des Festes hob eine Opernvorstellung.“¹²

Nach der Meinung des Esterházy'schen Archivars Dr. J. Harich¹³ könnte der Name Pariser Mühle auch auf eine Paris-Statue zurückzuführen sein. Eine solche Statue ist in der Mühle nicht vorgefunden worden. Die Bezeichnung „Paris Mühle“ spricht für diese Meinung, es kann sich aber auch um eine zeitgemäße sprachliche Form handeln, die Endungen unberücksichtigt ließ. Die Namensgebung erscheint demnach nicht geklärt.

Dir. Brandlhofer berichtet über vorgefundene Löwenköpfe. Wendrinsky sagt: „Bei Bauarbeiten wurden außerdem noch zwei überlebensgroße, von einem Lorbeerkranz umgebene Köpfe aus Stein gefunden. Sie dürften einst zur Verschönerung der Gartenanlage gedient haben.“¹⁴

Ein vorzunehmender Lokalaugenschein wird zu klären haben, ob es Löwenköpfe und mit Lorbeer bekränzte Köpfe in der Pariser Mühle gibt, ebenso dürften die im Lichtbild festzuhaltenden bemalten Holzkulissen darüber Schlüsse ziehen lassen, ob diese Kulissen nur Feuerwerk-Kulissen sind oder ob sie auch für Theaterzwecke verwendet wurden.

Die von Horányi vermerkten Schaustellungen sind nicht weiter präzisiert. Es ist nicht zu ersehen, welcher Natur diese Schaustellungen waren, sie könnten auch als die Vorläufer des Theaterlebens am Esterházy'schen Hof angesehen werden.

QUELLEN:

BRANDLHOFER Rudolf, mündliche Mitteilungen.

HARICH J., Aussprache am 5. 4. 1962.

HARMUTH A.: Die Ratsprotokolle Eisenstadts in der Maria-Theresianischen Zeit. Bgld. Heimatblätter, 17. Jhg., Seite 121.

HORÁNYI Mátyás: Das Esterházy'sche Feenreich. Budapest 1959.
Josephinische Karte.

Katasterblatt Trausdorf a. d. W. aus der Mitte des 19. Jh.
Schweickhardt'sche Karte.

WENDRINSKY Rudolf: Die Wulkamühlen. Hausarbeit, Seite 41.

Josef Klampfer

¹¹ Horányi, Seite 26.

¹² Horányi, Seite 27.

¹³ Harich, mündliche Aussprache am 5. 4. 1962.

¹⁴ Wendrinsky, Seite 41.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Klampfer Josef

Artikel/Article: [Die Parismühle in Trausdorf a. d. Wulka 93-95](#)